



Weitere Bebauung am Schinkelplatz

- A) *Pressemitteilung der Frankonia Eurobau vom 24. Juni 2014* (Seiten 1 und 2)
- B) **DER TAGESSPIEGEL** 25. Juni 2014, Ralf Schönball: *Stararchitekten bauen Luxuswohnungen mit Blick aufs Schloss* (Seiten 2 und 3)
- C) *Berliner Kurier* 25. Juni 2014, GL: *Luxus-Wohnungen neben Schinkels Bauakademie* (Seite 4)
- D) **rbb-online.de** 25. Juni 2014 *Architekturwettbewerb entschieden - Schinkelplatz wird mit Luxuswohnungen bebaut* (Seiten 4 bis 6)
- E) **DER TAGESSPIEGEL** 19. September 2015, Christian Hunziger: *Neben Schinkels Bauakademie beginnt der Bau von Luxuswohnungen* (Seiten 6 und 7)

A) Frankonia Eurobau stellt Neubebauung am Berliner Schinkelplatz vor (*Pressemitteilung der Frankonia Eurobau*)

Rafael Moneo, Hemprich Tophof sowie Axel Schultes und Charlotte Frank gewinnen Architekturwettbewerb „Von Preußen nach Europa“. Es entstehen rund 8.500 Quadratmeter Wohnen und Gewerbe.



Rafael Moneo Arquitecto, Madrid, Gewinnerentwurf für das Büro- und Wohnhaus am Werderschen Markt

Frankonia Eurobau, ein führender Stadt- und Projektentwickler mit Spezialisierung auf das Premiumsegment, hat heute die künftige Neubebauung direkt am Berliner Schinkelplatz vorgestellt. Bis 2016 entstehen zwischen Bauakademie und Friedrichswerderscher Kirche insgesamt 4.800 Quadratmeter Wohn- und 3.700 Quadratmeter Gewerbefläche.

Projektpartner der Frankonia ist die LVM Landwirtschaftlicher Versicherungsverein Münster a.G. „Zehn Jahre lang haben wir für dieses einzigartige Grundstück gekämpft“, erklärt Uwe Schmitz, Vorstandsvorsitzender der Frankonia Eurobau AG. Dieser Standort ist etwas ganz Besonderes und verlangt nach einer nachhaltigen und anspruchsvollen Bebauung. „Gemeinsam mit der Stadt hat die Frankonia Eurobau dafür den Architekturwettbewerb „Von Preußen nach Europa“ ausgerufen, zu dem „Das neue Projekt sollte die Kunst von Friedrich Schinkel, Namensgeber des Platzes und Architekt zahlreicher historischer Kulissen in Berlin, verinnerlichen. 14 renommierte Architekturbüros eingeladen wurden.



Hemprich Tophof, Berlin, Gewinnerentwurf für das Boarding House und für die Wohnhäuser an der Niederlagstraße



Schultes Frank Architekten Berlin, Gewinnerentwurf für die Wohn- und Geschäftshäuser am Schinkelplatz

(bitte weiter blättern)

A) Fortsetzung: Pressemitteilung der Frankonia Eurobau vom 24. Juni 2014: :

B) Stararchitekten bauen Luxuswohnungen mit Blick aufs Schloss

**Fortsetzung:**

Pressemitteilung der Frankonia Eurobau vom 24. Juni 2014: :

Sie steht für preußische Tugenden wie Zweckmäßigkeit und disziplinierte Sachlichkeit, aber auch den modernen Wandel der Stadt in eine europäische Metropole“, erklärt die Berliner Senatsbaudirektorin Regula Lüscher

Drei Entwürfe für Architekturhighlights an jeder Ecke

Für die Wohn- und Geschäftshäuser am Schinkelplatz konnten sich Schultes Frank Architekten aus Berlin durchsetzen. Charlotte Frank und Axel Schultes schlugen für die Bebauung auf der westlichen Seite des Platzes eine moderne Version der Kolossalordnung vor, die bereits Friedrich Schinkel für das Alte Museum gegenüber dem damaligen Schloss mit einer kolossalen ionischen Säulenhalle auftreten ließ.

Der Gewinnerentwurf für das Boarding House und die Wohnhäuser an der Niederlagstraße stammt von dem Berliner Architekturbüro Hemprich Tophof. Die flächigen Fassaden und tiefer nach innen wirkenden Loggien sowie die plastisch ausgeprägte Fassade mit dem weit zum Gendarmenmarkt reichenden Blick nach Westen für die Eckparzelle bilden einen Ruhepol gegenüber der Friedrichswerderschen Kirche.

Rafael Moneo Arquitecto aus Madrid reichte den Gewinnerentwurf für das Büro- und Wohnhaus am Werderschen Markt ein. Das spanische Architekturbüro schlug ein zurückhaltendes und eigenständiges Bindeglied zwischen der Bauakademie und Friedrichswerderschen Kirche vor, die sich durch einen differenzierten Sockel und aufstrebende Obergeschosse auszeichnet.

(Übertragen aus der Internettefassung der Pressemitteilung der Frankonia Eurobau vom 24. Juni 2014 von Wolfgang Schoele am 25. Juni 2014)

B) Stararchitekten bauen Luxuswohnungen mit Blick aufs Schloss

Das Neue im Block. Den vorderen Bereich des Gebäudes gestaltet Moneo, die östliche Front Schultes, die westliche Hemprich Tophof. Foto: Promo - FOTO: DPA

Gegenüber vom Schloss und vis-à-vis vom Auswärtigen Amt entstehen 50 Eigentumswohnungen. Stararchitekt Rafael Moneo, Kanzleramts-Architekt Axel Schultes und das Baumeisterduo Hemprich Top haben den Wettbewerb gewonnen.

Erschöpft, aber auch zufrieden standen sie da, in der Attrappe von Schinkels Bauakademie gegenüber von Berlins größter Baustelle, der vom Schloss: Stararchitekt Rafael Moneo, Kanzleramts-Architekt und Gestalter vom Band des Bundes Axel Schultes und das Baumeisterduo Hemprich Tophof – ihre drei Büros gewannen den Wettbewerb für den Bau der Wohn- und Geschäftshäuser vis-à-vis von Auswärtigem Amt und Schloss. Die herausragende Lage dieses Grundstücks verglich Wilfried Wang von der Akademie der Künste mit Bauland gegenüber dem Pariser Louvre, nur dass es dort schon lange nichts mehr zu bauen gibt. Und das erklärt auch die Anspannung: Wenn gute Architektur Pflicht ist in dem von Meisterstücken nicht gerade übersäten Berlin, dann ganz sicher hier.

"So viel Schmuck wie Preußen aushält"

Für diese „Jahrhundertaufgabe“, wie Senatsbaudirektorin Regula Lüscher sagte, sei eine zeitgenössische Architektursprache gefunden worden unter Rückbesinnung auf die Historie. Gerade „so viel Schmuck wie Preußen aushält“ trügen die Fassaden. Nun ja, eher die Moderne spricht aus den Entwürfen, wenn nicht die halbrund in den Straßenraum hervorragenden Balkone bei Schultes, die schräg eingeschnittenen Fensteröffnungen bei Hemprich Tophof und die tief liegenden Fenster zwischen schmalen Fassadenbändern bei Moneo als Ornamente gewertet werden.

(bitte weiter lesen)

B) Stararchitekten bauen Luxuswohnungen mit Blick aufs Schloss

**Fortsetzung: B) Stararchitekten bauen Luxuswohnungen mit Blick aufs Schloss**

Das sind aber eher zeitgenössische Stilmittel, um die Langeweile gleichförmiger Fensterreihen in den vielen glatten Bauten der Spätmoderne durch etwas Plastizität aufzulockern – so geschehen am Pariser Platz oder auch am Hauptbahnhof. Fünf Monate und mehrere Überarbeitungen der ursprünglichen Entwürfe hat es gebraucht. Und die Jury habe den Baumeistern so einige „Tritte versetzt“, wie sich Wang ausdrückte.

Weil die Hisbollah Geld wusch, baute Schultes nicht

Schultes will nichts davon gespürt haben, er bedankte sich vielmehr bei der Jury. Er hat lange nichts mehr in Berlin gebaut und kann nun endlich zeigen, was er zu leisten imstande ist. Eine seiner letzten Großaufträge, die Zentrale der „Libanese-Canadian-Bank“ in Beirut, ging unvermittelt verloren. Das Kreditinstitut soll Gelder der Hisbollah gewaschen haben, woraufhin die USA ihm die Banklizenz entzogen. Umso mehr freut sich Schultes auf die neue Aufgabe in Berlin.



Lückenschluss. - FOTO: DPA

60 Millionen Euro investiert der Bauherr Frankonia in den Block mit etwa 50 Wohnungen und Läden sowie Restaurants in den Erdgeschoss. Wer dort einziehen möchte, bezahlt 5000 Euro bis 20.000 Euro pro Quadratmeter, sagt Frankonia-Vorstandschef Uwe Schmitz. Am teuersten sind die obersten Geschosse, von wo der Blick über den angrenzenden Park oder über Schinkels Friedrichswerdersche Kirche hinaus ins Zentrum reicht. Beengt ist dagegen der Ausblick an der Westfront des Gebäudes, die zur Oberwallstraße ausgerichtet ist. Dort haben die Wohnungen wenig mehr als zehn Meter Abstand zur Kirche. Doch aus der Last haben Hemprich Tophof eine Tugend gemacht, indem sie die Fenster auf besonders schöne Ausschnitte der Kirchenfassade großflächig öffnen, so dass sie fast einen Rahmen für dieses Stück historischer Baukunst abgeben.

Das Schloss wächst in die Höhe

Wer den Schinkelpavillon – dort sind die Entwürfe des vielstufigen Wettbewerbs mit dem klangvollen Namen „Von Preußen nach Europa“ zu besichtigen – verlässt und Richtung Alexanderplatz streift, ist bass erstaunt:

Gegenüber ragen die gewaltigen Fassaden des Schlosses bereits mehr als drei Geschosse hoch aus der Baugrube. Kaum zu glauben, dass die Schlüter-Rekonstruktion „erst“ im Jahr 2019 öffnet. Die Neubauten am Schinkelplatz sollen bereits in zwei Jahren fertig werden: Wohnungen auf 4800 Quadratmetern und Gewerbe auf weiteren 3700 Quadratmetern.

Das Tempo, mit dem sich die historische Mitte verändert, ist rasant. Und Baustellen gibt es allenthalben: Östlich vom Schloss ist die Baugrube für die U5 ausgehoben. Mächtige Zäune schirmen sie von Verkehr und Besucherströmen ab, die weiter Richtung Alexanderplatz fließen oder ins Nikolaiviertel, dem historischen Zentrum Berlins, abschwenken.

Am U- und S-Bahnhof Alexanderplatz ist der Neubau für das Einkaufszentrum „Allee101“ zwar noch eingerüstet, die schwarze Fassade mit den Aufschriften der Handelsketten ist aber bereits fertig gestellt. Das Gebäude lehnt sich in seiner Gestalt an das benachbarte Kino-Zentrum „Cubix“ an, wirkt aber spielerischer durch den versetzten oberen Bereich des Blockes, was ein wenig an Rubiks Zauberwürfel erinnert. Das Zentrum Berlin, es wächst zu – aber wächst es auch zusammen?

(Übertragen aus der Internetfassung der Tagesspiegel vom 25. Juni 2014 von Wolfgang Schoele am 25. Juni 2014)

(bitte weiter blättern)

C) Luxus-Wohnungen neben Schinkels Bauakademie

D) Architekturwettbewerb entschieden - Schinkelplatz wird mit Luxuswohnungen bebaut

**C) Luxus-Wohnungen neben Schinkels Bauakademie****D) Architekturwettbewerb entschieden - Schinkelplatz wird mit Luxuswohnungen bebaut**

Der Bau Manuel Moneos zwischen Schinkels Kirche und Bauakademie.
Foto: Manuel Moneo Arquitecto

Die traurige Brache zwischen Friedrichswerderscher Kirche, Außenministerium und Attrappe der Schinkelschen Bauakademie soll 2017 von drei Neubauten ersetzt sein. Die Firma Frankonia ließ in einem Wettbewerb drei bekannte Architekturbüros dafür auswählen.

Charlotte Frank und Axel Schultes (Bundeskanzleramt) steuern ein Wohnhaus am Schinkelplatz bei, von dem aus man den direkten Blick zum künftigen Stadtschloss haben wird. Im Erdgeschoss wird es Läden geben. Der Spanier Rafael Moneo (Kathedrale in Los Angeles) errichtet den Kopfbau zum Auswärtigen Amt hin – hier soll im Erdgeschoss ein Restaurant einziehen. Julia Tophof und Norbert Hemprich (Pavillon am Reichstag) entwarfen das reine Wohnhaus zur Kirche hin.

In den drei Gebäuden, die ein zur Schloßbrücke offenes U bilden, wird es auf 4800 m² rund 50 Eigentumswohnungen geben, deren Preis angeblich noch unbekannt ist. 3700 m² sind für Gewerbe vorgesehen. Baubeginn soll Anfang 2015 sein. Kosten: 60 Millionen Euro.

Alle Entwürfe sind bis zum 5. Juli in der Bauakademie ausgestellt: Täglich 12-20 Uhr, Eintritt frei.

(Übertragen aus der Internetfassung des Berliner Kurier vom 25. Juni 2014 von Wolfgang Schoele am 25. Juni 2014)

**Architekturwettbewerb entschieden - Schinkelplatz wird mit Luxuswohnungen bebaut**

Es ist einer der geschichtsträchtigsten Orte Berlins - und einer der teuersten: Auf der einen Seite der Friedrichswerderschen Kirche werden bereits Luxuswohnungen gebaut, nun hat der Senat entschieden, dass auch auf der anderen Seite welche dazukommen. In den nächsten zwei Jahren sollen auf dem Schinkelplatz mehr als 8.000 Quadratmeter Nobelappartments und Gewerbeflächen entstehen.

Zehn Jahre lang wurde über die Zukunft des Schinkelplatzes gestritten - jetzt steht fest: Sie wird piekfein. In den kommenden zwei Jahren sollen dort mehr als 8.000 Quadratmeter Luxuswohnungen und Gewerbeflächen entstehen. Der Senat und der Träger "Frankonia Eurobau" hatten einen Architekturwettbewerb für die Bebauung des Platzes gegenüber des neuentstehenden Stadtschlusses ausgerufen - am Dienstag stellten sie die drei Gewinnerentwürfe vor.

Für den Bau eines Wohnhauses am Werderschen Markt setzte sich das Architektenbüro "Moneo Arquitecto" aus Madrid durch. Der vierstöckige Bau sei ein "zurückhaltendes und eigenständiges Bindeglied" zwischen der Bauakademie und der Friedrichswerderschen Kirche, hieß es in der Begründung der Jury.



Ein Filetstück, mitten im historischen Herzen Berlins: Der Schinkelplatz, benannt nach dem preußischen Baumeister Karl Friedrich Schinkel, gilt als eine der teuersten Wohnlagen der Stadt.

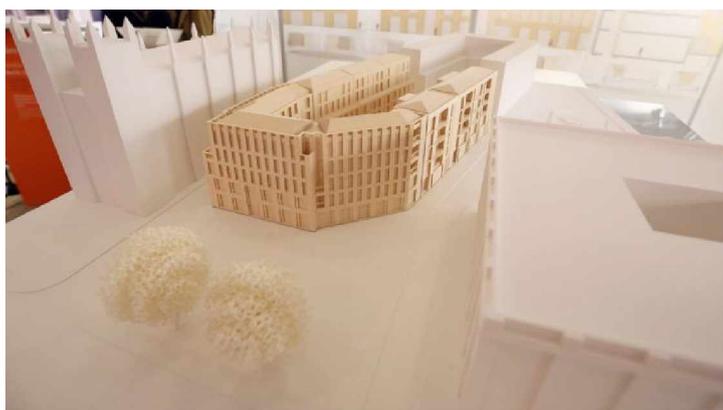
(bitte weiter blättern)



Fortsetzung: D) Architekturwettbewerb entschieden - Schinkelplatz wird mit Luxuswohnungen bebaut



Am Dienstag stellten Senat und Bauträger die Sieger des Architekturwettbewerbs für den Schinkelplatz vor. Dessen Motto: "Von Preußen nach Europa." Auf mehr als 8.000 Quadratmetern sollen dort Luxuswohnungen und Gewerbeflächen entstehen.



Für die Bebauung des Platzes neben der Friedrichswerderschen Kirche (hier im Modell links) gelten strenge Beschränkungen: Die Gebäude müssen alle eine einheitliche Höhe haben und niedriger als die Kirche sein. Außerdem müssen sie in Farbtönen zwischen gelb und grau angestrichen sein und unter anderem eine symmetrische Fassadengestaltung haben.



14 Architekturbüros hatten sich an dem Wettbewerb beteiligt. Den Zuschlag für ein "Boarding House" mit Mietwohnungen und Wohnhäuser an der Niederlagstraße erhielt das Berliner Büro "Hemprich Tomphof".



Zwischen Friedrichswerderscher Kirche und der Bauakademie soll dieses Büro- und Wohnhaus errichtet werden. Den Zuschlag dafür bekam das Büro "Rafael Moneo Arquitecto" aus Madrid.



Gegen eine moderne Bebauung des Schinkelplatzes hatte es jahrelang Proteste gegeben - unter anderem von einer eigens gegründeten Bürgerinitiative. Auf der anderen Seite der Friedrichswerderschen Kirche werden bereits Luxuswohnungen gebaut - für Kaufpreise zwischen 4.500 und 15.000 Euro pro Quadratmeter.



Bis 2016 sollen die Bauten am Schinkelplatz fertig sein. Die historische Mitte Berlins am Ufer der Spree wird damit als Wohnort immer teurer und exklusiver. Das Stadtschloss gegenüber des Schinkelplatzes soll bis 2019 wieder aufgebaut sein - spätestens dann dürften die Wohnpreise hier noch einmal kräftig steigen.

(bitte weiter blättern)

D) Architekturwettbewerb entschieden - Schinkelplatz wird mit Luxuswohnungen bebaut; E) Neben Schinkels Bauakademie beginnt der Bau von Luxuswohnungen

**Fortsetzung: D) Architekturwettbewerb entschieden - Schinkelplatz wird mit Luxuswohnungen bebaut**

Ein Filetstück, mitten im historischen Herzen Berlins: Der Schinkelplatz, benannt nach dem preußischen Baumeister Karl Friedrich Schinkel, gilt als eine der teuersten Wohnlagen der Stadt.

Strenge Vorgaben für die Neubauten

Auf der westlichen Seite des Schinkelplatzes, mit Blick auf das künftige Stadtschloss, sollen Wohn- und Geschäftshäuser entstehen. Das Berliner Büro "Schultes Frank Architekten" erhielt den Zuschlag dafür. Den dritten Deal gewann das Architekturbüro "Hemprich Tophof", ebenfalls aus Berlin. An der Niederlagstraße, gegenüber der Friedrichswerderschen Kirche, sollen nach diesem Entwurf weitere Wohnhäuser und ein "Boarding House" mit Mietwohnungen für einen kürzeren Zeitraum gebaut werden.

Der Senat und der Bund hatten den Schinkelplatz in sieben Parzellen aufgeteilt und diese einzeln verkauft. Für die Bebauung erließen sie strenge Vorgaben - unter anderem eine einheitliche Gebäudehöhe, niedriger als die Friedrichswerdersche Kirche, und Farbtöne zwischen grau und gelb. Die Investoren "Frankonia Eurobau" und der "Landwirtschaftliche Versicherungsverein Münster (LVM)" wollen für 50 Wohnungen und die Gewerbeflächen rund 60 Millionen Euro ausgeben.

Moderne Bebauung schwer umstritten

Sie werden nicht die ersten Nobelbauten auf dem Areal an der Spree sein: Auf der anderen Seite der Friedrichswerderschen Kirche werden bereits Luxuswohnhäuser gebaut, die "[Kronprinzengärten](#)". Zwischen 4.500 und 15.000 Euro pro Quadratmeter sollen sie kosten - ein Berliner Topwert.

Senatsbaudirektorin Regula Lüscher sprach bei der Vorstellung der Entwürfe am Dienstag von einer "überzeugenden Lösung". Der Vorsitzende der Jury, Architekt Wilfried Wang, sagte: "Wir sind uns bewusst, mit welcher geschichtlichen Verantwortung hier gearbeitet werden muss."

Genau wegen dieser Verantwortung für die historische Mitte Berlins war die Bebauung des Schinkelplatzes schwer umstritten. Der im Krieg zerstörte Platz zwischen Außenministerium, künftigem Stadtschloss, der Bauakademie und der Friedrichswerderschen Kirche gilt als einer der geschichtsträchtigsten der Hauptstadt - gegen eine moderne Bebauung hatte es Proteste gegeben. Um sie zu verhindern, hatte sich eigens eine Bürgerinitiative gegründet.

(Übertragen aus der Website des rbb vom 23. Juni 2014 von Wolfgang Schoele am 30. Juni 2014)

E) Neben Schinkels Bauakademie beginnt der Bau von Luxuswohnungen

Vor elf Jahren joggte Uwe Schmitz durch Berlin-Mitte und legte an der Friedrichswerderschen Kirche eine Verschnaufpause ein. "Damals habe ich gedacht: Ist das schön hier", erzählt heute der Chef der in Nettetal- bei Düsseldorf - ansässigen Immobilienfirma Frankonia Eurobau. "Es ist die Erfüllung eines Traums, hier zu bauen."

Jetzt ist der Unternehmer dieser Erfüllung des Traums ganz nah: In den kommenden Wochen will er die Baumaschinen für sein Ensemble zwischen Schinkelplatz, Werderschem Markt und Niederlagstraße auffahren lassen, dem er den fast philosophischen Namen "Von Preußen nach Europa" gegeben hat. Bis voraussichtlich Ende 2017 entstehen in drei Gebäudeteilen 23 exklusive Wohnungen, etwa 3000 Quadratmeter Bürofläche sowie zwei Gastronomieeinheiten und zwei kleine Läden. Rund 60 Millionen Euro investieren die Frankonia Eurobau und ihr Projektpartner, der Landwirtschaftliche Versicherungsverein Münster, in das Vorhaben.

Bis es so weit gekommen ist, war ein weiter Weg zurückzulegen. Die Voraussetzung für die Neubebauung wurde 1995 durch den **Putzfassaden gehören zu Berlin - hier aber nicht** Abriss des DDR-Außenministeriums geschaffen. Bis die Baugrundstücke ausgeschrieben wurden, dauerte es aber noch einmal Jahre - unter anderem deshalb, weil für Teile des Areals Restitutionsansprüche jüdischer Alteigentümer erhoben wurden. Nachdem die Frankonia Eurobau das Grundstück von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben und dem Liegenschaftsfonds Berlin erworben hatte, lobte sie einen Architektenwettbewerb aus. Die Sieger bilden eine illustre Runde: Preise gingen an den Madrider Stararchitekten Rafael Moneo, an Axel Schultes und Charlotte Frank -also an die Planer des Bundeskanzleramtes - und an das Berliner Büro Hemprich Tophof .

Hemprich Tophof hat den Gebäudeteil an der Niederlagstraße - zur Friedrichswerderschen Kirche hin - entworfen, während Rafael Moneo für den südlichen Abschluss gegenüber dem Auswärtigen Amt zuständig ist. Das Sahneschnittchen bekamen Schultes und Frank:

(bitte weiter blättern)



Fortsetzung *Neben Schinkels Bauakademie beginnt der Bau von Luxuswohnungen*

Sie planen die östliche Seite mit unveraubarem Blick auf das wiederauferstehende Stadtschloss (Humboldt-Forum).

In diesem östlichen Teil entstehen neun Wohnungen, die zwischen 185 und 340 Quadratmeter groß sein werden und vermutlich die luxuriösesten Wohnungen der Stadt sein dürften. Zu den Preisen schweigt Schmitz vornehm; der Vermutung, dass sie mehr als 20000 Euro pro Quadratmeter kosten dürften, widerspricht er jedoch nicht. Mit 65 bis 80 Quadratmeter deutlich kleiner werden die 14 Wohnungen an der Niederlagstraße; das Penthouse umfasst allerdings 260 Quadratmeter. Hinzu kommen Büroflächen, die finanzkräftige Unternehmen auch kleinteilig (ab 180 Quadratmeter) anmieten können. Komplettiert wird der Nutzungsmix durch ein Cafe und ein hochwertiges Restaurant gegenüber dem Auswärtigen Amt.

Das Projekt der Frankonia Eurobau macht jedoch nur einen Teil der gesamten Bebauung des Schinkelplatzes aus. Bereits weit in die Höhe gewachsen ist der nördlich angrenzende Gebäudekomplex, den die Münchner Moll-Gruppe errichtet. Hier entstehen auf insgesamt rund 7000 Quadratmetern Bruttogeschossfläche Büros und 40 Mietwohnungen. Schon 2012 war dafür ein Architektenwettbewerb entschieden worden. Eines der dort entstehenden Häuser hat der Berliner Architekt Klaus Theo Brenner entworfen, der bereits 2005 auch den Masterplan für den Schinkelplatz vorgelegt hatte. Mit dem sich jetzt abzeichnenden Ergebnis ist Brenner nicht wirklich zufrieden "Unser Masterplan legte fest, dass eine Reihe eigenständig erkennbarer Häuser entstehen sollte", erläutert er. "Dahinter stand der Wunsch, dass die Häuser eine individuelle Erscheinung haben sollten." Jetzt aber werde in Teilen "das Ordnungsprinzip der Parzelle und der damit verbundenen Individualisierung unterlaufen", weil mehrere Einzelgebäude zu einem Erscheinungsbild zusammengeführt würden.

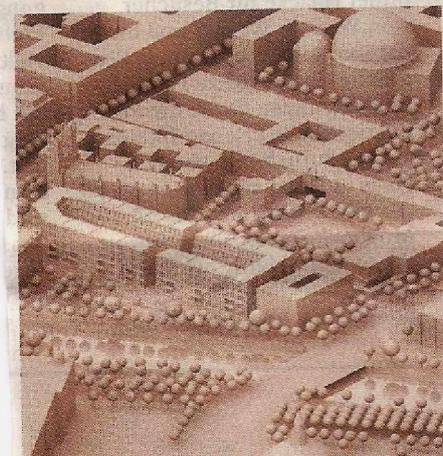
Darüber hinaus kritisiert Brenner die Wahl des Fassadenmaterials. Während der Masterplan Putzfassaden vorsah, entstehen jetzt bei der Frankonia Eurobau Natursteinfassaden. Was nach einer architektonischen Feinheit klingt, hat für Brenner grundsätzliche Bedeutung. "Putzfassaden sind das Merkmal von Berlin", erklärt er. "Wir wollten die neuen Gebäude bewusst absetzen von der repräsentativen Backsteinarchitektur von Friedrichswerderscher Kirche und Bauakademie."

Doch für solche Nuancen hat Bauherr Schmitz kein Musikgehör. Stolz präsentiert, er ein kleines Stück fein gemaserten Steins, das künftig die Fassade des von Rafael Moneo entworfenen Gebäudeteils schmücken wird. Der Stein, erzählt er, stammt aus einem Steinbruch in Nordspanien, der eigentlich schon stillgelegt ist, aber auf Drängen Moneos noch einmal seinen Betrieb aufnimmt. Ein illustres Material: Dieser Stein, so Schmitz, findet sich auch am Palast Karls V. in Granada.



In der Mitte Berlins. Zwischen Friedrichswerderscher Kirche und Humboldt-Forum entstehen diese Bauten. Das spanische Architektenbüro Rafael Moneo gewann den zum Projekt gehörenden Wettbewerb mit dem Entwurf für das Bürogebäude am Werderschen Markt (links). Schultes Frank Architekten Berlin entwarfen die Wohn- und Geschäftshäuser am Schinkelplatz.

Grafiken: Frankonia Eurobau/
Klaus Theo Brenner Stadtarchitektur



(Übertragen aus dem Tagesspiegel vom 19. September 2015 von Wolfgang Schoele am 21. September 2014)